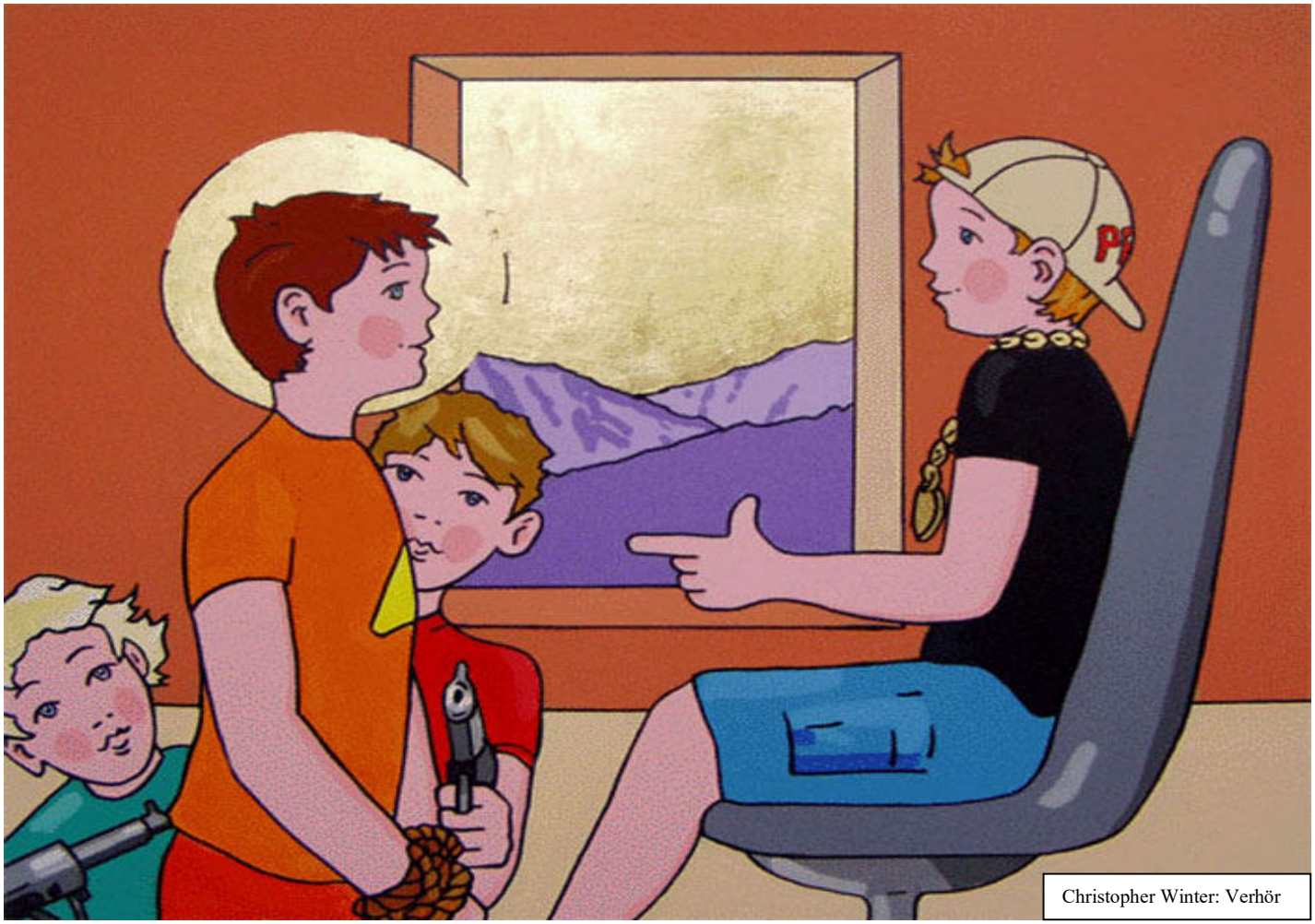
Gemeindebrief

Evangelische Paulusgemeinde in Ettlingen

Nr. 2 März 2020 – Mai 2020



Christopher Winter: Verhör

Aus dem Inhalt:

Seite 2-8 Über Feiern und Fasten
Seite 9 Gottesdienst zum Personalwechsel im Ältestenkreis
Seite 10-11 Gottesdienste und Andachten
Seite 12-13 Glauben konkret
Seite 14-15 Der digitale Ettlinger Weg
Seite 16–17 Aus dem Ältestenkreis
Seite 20-21 Eine Geschichte von der Rechtschaffenheit
Seite 22-24 Nachrichten und Termine

Was feiern wir in der Fasten- und Osterzeit?

Aschermittwoch, Fastenzeit

Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Sie dauert 40 Tage und endet zu Ostern. In dieser Zeit bereiten Christen sich auf dieses Fest vor. Sie verzichten gezielt auf manche Gewohnheiten, um gute Veränderungen in ihr Leben zu bringen. Im Aschermittwochsgottesdienst in katholischen Kirchen zeichnet der Pfarrer den Gottesdienstbesuchern ein Kreuz aus Asche auf die Stirn und sagt dazu: „Jeder Mensch muss sterben, so wie im Feuer alles zu Asche wird."

Palmsonntag

Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche. Die Texte im Gottesdienst handeln in dieser Woche von der Leidensgeschichte Jesu. Sie beginnt damit, dass Jesus auf einem Esel in Jerusalem einzieht. Auf diesem Weg begrüßen und bejubeln ihn viele Menschen. Im Johannes Evangelium (12,12) lesen wir: Die Stadtbewohner winkten ihm mit *Palmzweigen* zu. So wurden sonst nur siegreich aus dem Krieg heimkehrende Führungspersönlichkeiten begrüßt.

Gründonnerstag

Am Abend vor seiner Hinrichtung, an einem Donnerstag, feiert Jesus mit seinen Schülern das Passamahl, das in der christlichen Tradition "das Letzte Abendmahl" genannt wird. Mit diesem Fest hat sich Jesus seiner Gemeinde in Brot und Wein geschenkt. Er hat gesagt: „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Tut dies, dann bin ich mitten unter euch!" Das Johannes-Evangelium erzählt, dass Jesus an diesem Abend seinen Schülern die Füße gewaschen hat. Er zeigte damit, dass er sich als ein Diener verstand. Früher hieß der Gründonnerstag *Greindonnerstag*. "Greinen" heißt Weinen und bezieht sich hier auf die Traurigkeit über das Abschiednehmen, das Leiden und Sterben von Jesus.

Karfreitag

Am Karfreitag hören die Gottesdienstbesucher/innen in den Kirchen, wie Jesus am Kreuz hingerichtet wurde und starb, obwohl er unschuldig gewesen ist. In den evangelischen Kirchen gibt es im Gottesdienst an diesem Tag keine Kerzen,

keine Blumen und keinen Altar-Schmuck. Der Tag wird in Stille begangen, damit die Bedeutung des Leidens und Sterbens von Jesus bedacht werden kann. Deshalb gibt es an diesem Tag und am Karsamstag in vielen Ortschaften keine Tanz- und Vergnügungsveranstaltungen. Das "Kar-" kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet Trauern, Wehklagen.

Ostern

Ostern ist das größte Fest der Christen. Es beginnt in der Osternacht und dauert eine ganze Woche. In der Osternacht wird die Osterkerze angezündet. Sie ist das Zeichen für Christus, der tot im Grab lag und daraus lebendig hervorgegangen ist. Diese Auferweckung bzw. Auferstehung ist wie ein Licht in einer dunklen, der Sterblichkeit unterworfenen Welt. Im Osterevangelium hören wir die Botschaft, dass Gott Jesus auferweckt hat. Gesungen werden Lieder der Auferstehung und Freude. Im Gottesdienst begrüßen sich Pfarrer/in und Gemeinde mit dem Ostergruß "Christus ist auferstanden!" - "Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Osterzeit

Mit dem Ostersonntag beginnt die Osterzeit, die 50 Tage dauert. So lange wurde der auferstandene Jesus von seinen Schülern gelegentlich wieder gesehen. Die Freude über die Auferstehung ist in unseren Kirchen in den Wochen nach Ostern das Hauptthema. Nach Ostern wird es nach dem Winter wieder Frühling. Die Wärme kommt zurück, Pflanzen fangen an zu blühen, Tierbabys werden geboren, alle Lebendigkeit hat wieder mehr Energie und erneuert sich. Ein altes Symbol dafür ist das Ei. In der unscheinbaren, geschlossenen Schale entsteht neues Leben, das nach einer Zeit der Ruhe (des Brütens) herauskommt. Zum Volksbrauchtum gehört deshalb das Osterei, oft in verzierter oder versüßter Form. Die volkstümliche Tradition, Kindern zu erzählen, die Ostereier würden von Osterhasen für sie versteckt, gibt es seit dem 17. Jahrhundert.

Darf's ein bisschen weniger sein?

Ich bin erneut irritiert. Schon im Jahr 2017 war die Fastenaktion mit dem Titel „So viel du brauchst“ beworben worden. Auch jetzt wieder wählte man diese Formulierung. Jedes Mal drängt sich mir die Assoziation auf: Ja, wir brauchen so viel. Unser Lebensstandard fordert seinen Tribut. Ach, wir Bedürftigen! Müsste es nicht heißen: „nur was du wirklich brauchst“? Wir nehmen doch dauernd, was wir brauchen – oder zu brauchen meinen.

Natürlich, es geht darum, zu überprüfen: Brauche ich wirklich alles? Kann ich etwas anders machen? Kann ich achtsamer mit mir, den anderen und der Umwelt umgehen? Manchmal sind es Kleinigkeiten, die uns gar nicht bewusst sind. Die Broschüre selbst ist gut geschrieben und liefert einige Anregungen. Aber die Irritation über den Titel bleibt.

Immer wieder stolpere ich über kommunikative Verrenkungen. Die Regierung verspricht, für das Klima einiges zu tun, gleichzeitig damit einhergehende Kostensteigerungen an die Bürger in irgendeiner Form zurückzugeben. Es soll sie unter dem Strich nichts kosten. Sie folgt dabei offensichtlich Umfragen, bei denen die Bürger äußerten, sie wären für mehr Umweltschutz, aber bezahlen wollen sie dafür nicht. Mussten wir ja auch jahrhundertelang nicht. Umwelt ist ein „öffentliches Gut“. Freiwilliges Bezahlen ist ein Fall für die private Wirtschaft, die dafür ein bestimmtes Gut für die rein private Nutzung liefert. Eben deshalb ist der Staat hier gefordert.

Und natürlich wird es etwas kosten, Bürger und Unternehmen. Darf es etwas kosten! Lieber heute höhere Abgaben, als dass es morgen die Zukunft kostet. Wie wäre es denn damit: Den Soli komplett abschaffen, aber gleichzeitig eine Klimaabgabe einführen, die nur für Klimaschutzaufgaben verwendet wird? Wer viel Einkommen und Vermögen hat, damit vergleichsweise mehr Ressourcen verbraucht, möge entsprechend mehr dazu beitragen.

Die Wirtschaft sucht ihrer Natur gemäß nach neuen Wegen für mehr Absatz, über neue Güter, niedrigere Preise, ausgefeilte Werbemethoden. Die Politiker wollen wieder gewählt werden. Und so haben Wirtschaft und Politik jahrzehntelang versprochen, es könnte immer besser werden, immer mehr Wohlstand geben. Da kann man von ihnen natürlich keine plötzliche Kehrtwendung erwarten. Plötzlich? Sie haben sich dem Umdenken lange verweigert. Es muss Schluss sein mit diesen verbogenen Wahrheiten – oder ist es schon Lüge?

In dieser Machtausübung von Politik und Wirtschaft soll nun der Einzelne das Klima retten?

Es ist klar, dass man als Einzelne/r nur in Grenzen etwas bewegen kann. Viele werden sich sagen, ich mach doch schon …, was kann ich denn noch tun. Und stören sich vielleicht auch an dem immer wieder bemühten „wir“. Wir müssen etwas tun. Wir brauchen zu viel. Als Menschheit. Als Bevölkerung der Bundesrepublik. Als Gesellschaft insgesamt. Im Einzelnen gibt es Unterschiede. Viele bemühen sich schon intensiv; wer schon wenig ausgibt oder ausgeben kann, kann nur wenig einsparen. Diejenigen, die noch mehr handeln müssten, „hören“ die Botschaft schlecht.

Deshalb ist die Bewegung „Friday for future“ ein Segen, eine Initiative, die dem Klimaschutzanliegen endlich eine laute Stimme verleiht. Denn was wir selbst tun können, reicht nicht. Die bisherigen Klimabeschlüsse der Regierung auch nicht. Der Wirtschaft gleichzeitig den Rücken frei zu halten, damit es ja keine Wachstumseinbußen gibt, während die Bürger achtsamer konsumieren wollen, passt nicht zusammen. Es ist klar, dass auf die Unternehmen eine schwierige Zeit zukommt, nicht nur in der Automobilindustrie. Für ein Problem müssen dabei dringend Lösungen gefunden werden: Unternehmen greifen bei Konsumrückgängen zu noch mehr oder aggressiverer Werbung, um Absatzeinbußen abzuwenden, um die Kunden doch wieder dazu zu bringen, mehr zu kaufen, als sie eigentlich brauchen. Und torpedieren damit „unsere“ Einsparbemühungen.

Deshalb wäre es gut, wenn sich Friday for Future für eine Abrüstung im Werbebereich stark machen würde, damit Konsumenten nicht ständig über Versprechungen und angebliche „Schnäppchen“ verführt werden. Da der Organisationsgrad der Verbraucher zu gering ist, wäre es notwendig, ein Gegengewicht gegen die mächtige Werbewirtschaft aufzubauen, die uns ihre Botschaften unge-

fragt aufdrängen, sich mit dem Charakter öffentlicher Güter ins Blickfeld drängen, den öffentlichen Raum möblieren und manche schwach werden lassen. Stichwort: „Außenwerbung trifft immer“. Weniger Werbebänder und -ständer im öffentlichen Raum, weniger Werbung im Internet, weniger aggressive Sprüche, sachlichere Informationen, eine Abschaffung der payback-Karten, die nur den Verkäufer*innen das Leben schwer machen mit ihrer immer gleichen Frage, die sie stellen müssen; Fenster dafür nutzen, um (Sonnen)Licht hereinzulassen, anstatt sie mit Werbematerialien zuzuhängen und gleichzeitig mehr Strom für die Innenbeleuchtung zu verbrauchen. CO_2-neutral und nachhaltig wirtschaften verträgt sich nicht mit aggressiver manipulativer Werbung.

Die Wirtschaft muss endlich hören: wir wollen wirklich nur das kaufen, was wir wirklich brauchen. Nicht mehr.

Es werden sicher keine einfachen Zeiten. Aber es gibt eine Sache, die wir auf jeden Fall in der Hand haben, über die wir Macht haben, wo wir nicht knausern müssen. Es gibt eine Energie jenseits von Kohle und Atomstrom, von Solarenergie und Windkraft, das ist unsere eigene. Mit der könnten wir mal richtig verschwenderisch umgehen, sie konsumartikelfrei einsetzen, um uns einander zuzuwenden, reden und zuhören, gemeinsam lachen, singen, umarmen! Darf es da ein bisschen mehr sein?

Dr. Ursula Sommer

„So viel du brauchst…“
Herzliche Einladung zum Klimafasten

Seit einigen Monaten gehen Jugendliche weltweit auf die Straße, um Politikerinnen und Politiker zu konsequenterem Handeln für den Klimaschutz aufzurufen. Die Bewahrung der Schöpfung eint Menschen weltweit. Viele evangelische und katholische Christinnen und Christen haben sich mit den Forderungen der Jugendlichen solidarisiert und sichtbar und hörbar an den *„Fridays for Future“* und den großen Klimademonstrationen beteiligt. Eine „Ethik des Genug“, die die beiden Kirchen schon lange fordern, wird immer plausibler und ist dringend geboten. Die Klimafastenaktion bietet vielfältige Anregungen zur Einübung in eine solche „Ethik des Genug“. Bei ihr geht es darum, dass alle – die gegenwärtige Generation wie auch künftige Generationen – genug zum Leben haben. Aber es geht auch darum, dass die, die zu viel haben, es genug sein lassen können. Über das rechte Maß nachzudenken und es immer wieder einzuüben, dazu wünschen wir auch in der Fastenzeit 2020 gutes Gelingen und Gottes Segen.“

Wir würden uns freuen, wenn Sie das Klimafasten ausprobieren. In der Kirche und im Pfarrbüro finden Sie eine Begleitbroschüre. Weitere Informationen finden Sie unter: www.klimafasten.de

Dr. Irmgard Schwaetzer, Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, und
Karin Kortmann, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

7 Wochen ohne Pessimismus

"Alles geht schief!" - "Das wird nix mehr!" - Warum neigen so viele Menschen dazu, die Zukunft als Zeit der Niederlagen, Misserfolge und Katastrophen zu beschreiben? Angst und Sorge treiben sie an. Wenn die anderen Leute ihnen nicht glauben, sagen sie: "Ihr habt halt keine Ahnung!" - In ihrer pessimistischen Haltung fühlen sie sich von diversen Medien und Gruppen bestätigt, die einzelne Vorfälle und Ereignisse als Belege dafür deuten, dass der Untergang des Abendlandes unmittelbar bevorsteht.

Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Das Motto für die Fastenzeit 2020, „Zuversicht! Sieben Pessimismus", soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung.

Ich möchte Sie dazu ermuntern, auch in schwierigsten Lebensphasen nicht zu übersehen, wie viel Verstand, Mut und Können in uns, in unseren Familien, Freundeskreisen und Gemeinschaften steckt! Mit *Zuversicht* und *Gottvertrauen* kann es auch Ihnen gelingen, aus Krisen zu lernen und neue Wege zu entdecken.

Jede Woche dieser Fastenzeit steht unter einem speziellen Motto, und ihr ist jeweils eine Bibelstelle zugeordnet.

Sorge dich nicht! (Lukas 12,22-28)

Das tägliche Brot, das Dach über dem Kopf oder ab und zu mal Schokolade: All dies ist wichtig, aber es soll uns nicht immer umtreiben. Gott trägt uns und erhält uns. Das dürfen wir glauben. Die Suche nach einer – vermeintlichen – Sicherheit in der irdischen Versorgung hat dann keinen Platz mehr.

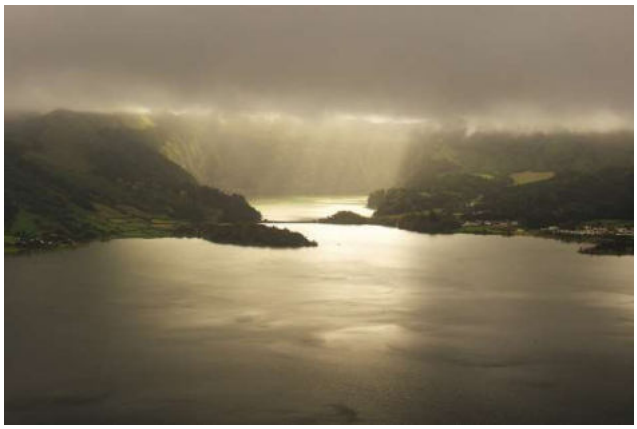
.

Fürchte dich nicht! (Exodus 14,9-13)

Wer aufbricht zu neuen Ufern, verlässt mitunter die Gewissheit seines vertrauten Elends. Auch das macht Angst. Um nicht auf halbem Wege umzukehren, braucht es Mut und Menschen an meiner Seite, die Zuversicht verbreiten.

Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? (Genesis 18,9-14)

Blinde sehen, Lahme gehen, Greisinnen gebären Kinder? Klingt alles sehr unwahrscheinlich. Aber statt uns mit Bedenken zu tragen, dürfen wir mit dem Unmöglichen rechnen - und dem Lebendigen vertrauen.



Ich hoffte auf das Licht, und es kam Finsternis. (Hiob 30,24-31)

Manchmal strandet die Zuversicht, strauchelt die Hoffnung und die Finsternis droht zu siegen. Das darf, ja, das muss man beweinen und beklagen. Und im Schrei schwingt die leise Hoffnung mit, dass mich doch jemand hört.

Meine Zuversicht ist bei Gott (Psalm 62,2-8)
Licht sehen, vertrauen dürfen, gehalten sein, wo man nicht fallen kann - zumindest nicht tiefer als in Gottes Hand. Dieses Geschenk ist immer wieder unfassbar und gar nicht so leicht anzunehmen. Wenn wir innehalten und still werden, können wir die Angst loslassen.

Klopft an, so wird euch aufgetan! (Matthäus 7,7-11)

Wer nicht gelähmt ist vor Angst, kann selbst handeln – und andere um Hilfe bitten. Ob wir tatsächlich etwas ausrichten können, angesichts komplexer Verhältnisse und großer Bedrohungen? Da dürfen wir zuversichtlich sein!

Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin (Römer 8,24-28)

Nein, es ist längst nicht ausgemacht, dass alles gut wird. Aber Gott ist immer an unserer Seite, wenn es eng wird. Und lehrt uns zu hoffen und zu beten, dass es weitergeht. Diese Hoffnung ist uns mit Ostern versprochen, die gilt.

Die Texte und die Bilder 4 und 6 sind aus: www.7wochenohne.evangelisch.de/downloads.

Gottesdienst zum Personalwechsel im Ältestenkreis

Im Gottesdienst in der Pauluskirche am Sonntag, 19. Januar 2020 wurden die Kirchenältesten der vergangenen Legislaturperiode, die bei der Ältestenwahl nicht wieder kandidiert hatten, feierlich verabschiedet. Das waren Dr. Ruth Feldhoff, Gerlinde Herberger, Heide Simon-Ostmann, Almut Weiß. Prof. Dr. Dieter C. Umbach gehört mit zu den ausscheidenden Ältesten, war aber an diesem Tag verhindert zu kommen.

In der Ansprache, die Pfr. Roija Weidhas an diese verdienten Ältesten richtete, sagte er: "Liebe bisherige Gemeindeälteste, Sie haben über Jahre hinweg Ihre Zeit, Begabung und Kraft in den Dienst der Gemeinde gestellt und an vielen Entscheidungen mitgewirkt, die den Weg der Gemeinde geprägt haben. Im Namen der ganzen Gemeinde danke ich Ihnen heute für Ihren Dienst. Sie sind nun von der Mitarbeit in der Leitung der Gemeinde entbunden." Darauf sprach er ihnen zusammen mit der Gemeindediakonin Andrea Ott den Segen zu: "Gott helfe euch, Abschied zu nehmen von Aufgaben, die euch erfüllt haben. Gott stärke euch für Herausforderungen, die vor euch liegen. Gott lasse euch seine Nähe spüren. So segne euch der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist."

Nachdem bunte Blumensträuße überreicht waren, kamen die Kirchenältesten, die für die nächsten 6 Jahre in ihren Dienst gewählt wurden, nach vorn. Das waren: Silvana Backens, Gerhard Becker, Gundula Benoit, Dr. Michael Frey und Uwe Mahler. Dr. Iris Wollesen gehört wieder mit zu den Kirchenältesten, war aber an diesem Tag verhindert zu kommen.
Nach einem Lied mit der Bitte um das Kommen des Heiligen Geistes und einer Schriftlesung über die Ordnung und den Aufbau christlicher Gemeinden gaben die neuen Kirchenältesten vor der Gemeinde das Versprechen ab, ihren Dienst im Ältestenkreis dem Evangelium gemäß auszuüben, die Ordnungen der Kirche zu achten, Vertraulichkeit und Verschwiegenheit zu wahren, und dazu beizutragen, dass die Gemeinde im Glauben und in der Liebe wächst. Dieses Versprechen bekräftigten sie durch Handschlag mit der Gemeindediakonin und dem Pfarrer. Der darauffolgende Segenszuspruch lautete: "Der Herr segne euch. Er segne euren Dienst und erhalte euch in seiner Gnade." - Nach dem Überreichen von Blumensträußen erging an die Gemeinde die Aufforderung, den Dienst ihrer Ältesten zu achten, ihnen beizustehen und für sie zu beten.

Vor dem anschließenden Fürbittgebet erhielten noch drei Gemeindemitglieder, die bereit waren, sich in den neuen Ältestenkreis zuwählen zu lassen, die Gelegenheit, sich der Gemeinde vorzustellen. Das waren Jörg-Michael Bosch, Dr. Ruth Feldhoff und Jürgen Ruthardt. Die so Nominierten wurden am 28.01.2020 von den gewählten Ältesten in den Ältestenkreis zugewählt und sind nun gleichberechtigte Mitglieder.

Damit sind die Personalveränderungen im Ältestenkreis der Paulusgemeinde abgeschlossen. Ich danke den Frauen und Männern, die die Geschicke der Gemeinde nun mit leiten werden, für ihre Bereitschaft, ihre Zeit und Kraft für diesen Dienst zur Verfügung zu stellen, und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Den aus dem Dienst ausscheidenden Ältesten danke ich auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für alles, was sie für ihre Paulusgemeinde geleistet haben. Frau Herberger war 24 Jahre lang Älteste, Frau Simon-Ostmann 4 Jahre lang, Herr Prof. Dr. Umbach 6 Jahre lang, davon 3 Jahre Vorsitzender des Ältestenkreis, Frau Weiß 7 Jahre lang. In diesen Jahren haben sie Lebenszeit, Erfahrungen, Engagement, Ideen und Fähigkeiten in ihr Ehrenamt eingebracht und so wesentlich zur Lebendigkeit der Gemeinde beigetragen und damit eine Spur im Leben vieler Gemeindemitglieder hinterlassen. Das ist großartig! Sie werden uns in Erinnerung bleiben. Gott segne Sie!

Pfr. Roija Weidhas

Wir feiern Gottesdienst in der Pauluskirche

Sonntag Invokavit, 01. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst Pfr. Weidhas

Sonntag Reminiszere, 08. März

10.00 Uhr Gottesdienst Pfr. Weidhas

Sonntag Okuli, 15. März

10.00 Uhr Gottesdienst, anschließend Kirchenkaffee Dekan Dr. Reppenhagen

Sonntag Lätare, 22. März

10.00 Uhr Gottesdienst Prädikant Dr. Franzki und Bibelkreis

Sonntag Judika, 29. März

18.00 Uhr Abendgottesdienst Pfr. Weidhas
Anschließend Gelegenheit zum Gespräch b. Getränk und Gebäck

Sonntag Palmarum, 05. April

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Dekan Dr. Reppenhagen
ausnahmsweise *kein* Kindergottesdienst

Gründonnerstag, 09. April

20.00 Uhr Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfr. Weidhas

Karfreitag, 10. April

10.00 Uhr Gottesdienst Pfr. Weidhas

Ostersonntag, 12. April

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst Pfr. Weidhas

Ostermontag,13. April

09.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Pfr. Dr. Maaßen, Diakon Höfner
in der **Liebfrauenkirche,** Ettlingen-West

Sonntag Quasimodogeniti, 19. April

10.00 Uhr Gottesdienst, anschließend Kirchenkaffee Pfr. i.R. Dr. Pitzer

Sonntag Misericordias Domini, 26. April

18.00 Uhr musikalischer Abendgottesdienst Pfr. Weidhas
mit Bezirkskantorin Frau Nickisch, Ansingen ab 17.30 Uhr
Anschließend Gelegenheit zum Gespräch bei Getränk und Gebäck

Sonntag Jubilate, 03. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst Pfr. Weidhas
Anschließend Gemeindeversammlung

Sonntag Kantate, 10. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst anschließend Kirchenkaffee Dekan Dr. Reppenhagen

Sonntag Rogate, 17. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst Pfr. Weidhas

Donnerstag, Christi Himmelfahrt, 21. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst **in der Johanneskirche** Pfr. Heitmann-Kühlewein

Sonntag Exaudi, 24. Mai

18.00 Uhr Abendgottesdienst Pfr. Weidhas

Anschließend Gelegenheit zum Gespräch bei Getränk und Gebäck

Gottesdienste im Seniorenheim Franz-Kast-Haus, Karlsruher Str. 17

Freitag,	**06. März**	11.00 Uhr	Gottesdienst	Gemeindediakonin Ott
Freitag,	**03. April**	11.00 Uhr	Gottesdienst	Gemeindediakonin Ott
Freitag,	**08. Mai**	11.00 Uhr	Gottesdienst	Gemeindediakonin Ott

Gottesdienste im Seniorenheim am Horbachpark, Middelkerker Str. 4

Dienstag,	**03. März**	16.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Weidhas
Karfreitag,	**10. April**	**15.00** Uhr	Gottesdienst	Pfr. Weidhas
Dienstag,	**19. Mai**	16.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Weidhas

Gottesdienste im Seniorenheim Stephanusstift am Robberg, Friedensstr. 2

Freitag,	**13. März**	16.30 Uhr	Gottesdienst	Gemeindediakonin Ott
Sonntag,	**22. März**	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl	Gemeindediakonin Ott
Karfreitag,	**10. April**	16.30 Uhr	Gottesdienst	Gemeindediakonin Ott
Ostersonntag,	**12. April**	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl	Gemeindediakonin Ott
Freitag,	**08. Mai**	16.30 Uhr	Gottesdienst	Gemeindediakonin Ott
Sonntag,	**24. Mai**	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl	Gemeindediakonin Ott

Bibelgesprächskreis der Paulusgemeinde Ettlingen

Glauben konkret

Der Bibelgesprächskreis „Glauben konkret“ entstand vor einigen Jahren in der Folge von Glaubenskursen in der Paulusgemeinde. Teilnehmende wollten sich weiterhin mit biblischen Texten und Themen befassen. Seither treffen sich meist acht bis zehn Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts in der Regel am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gemeindezentrum der Paulusgemeinde (die genauen Kontaktdaten befinden sich auf der letzten Seite des Gemeindebriefs).

Ein Schwerpunkt der Gesprächsabende ist die Bibelarbeit hinsichtlich Auslegung der Texte mit allgemeiner Diskussion. Hierbei werden als Leitthemen einerseits bestimmte Abschnitte der Bibel (z.B. Galaterbrief) an einer Folge von Abenden behandelt. Andererseits werden Bibelstellen bearbeitet und diskutiert, die thematisch ausgewählt sind. So beschäftigen wir uns derzeit in einer Reihe von Gesprächsabenden mit biblischen Berichten zu den Wundern Jesu.

Wichtig ist uns, dass sich jeder mit seinen Fragen einbringen kann und wir gemeinsam Gottes Willen erkunden. So stellen wir auch den Bezug zu unserem täglichen Leben her.

Um andere Religionen besser verstehen zu können, haben wir gemeinsam beschlossen, entsprechende Referenten in den Gesprächskreis einzuladen. So konnten wir an einem Abend im September 2019 viel Interessantes und Wissenswertes in einer anregenden Diskussion über das Judentum erfahren. Anfang des Jahres 2020 fanden zwei Gesprächsabende zum besseren Verständnis des Islams bzw. zu Erfahrungen beim Wechsel vom muslimischen zum christlichen Glauben statt.

Unser Gesprächskreis ist stets offen, d.h. Neuankömmlinge - unabhängig von Konfession und Gemeinde - sind herzlich willkommen.

Gerald Wetzel

Austausch über den jüdischen Glauben

Wir wollten einmal über den Gartenzaun schauen und haben dazu den Bekannten eines unserer Mitglieder eingeladen, der seinen jüdischen Glauben lebt.

Das Thema hat viele Facetten: wodurch ergibt sich die Zugehörigkeit zum Judentum, wie vollzieht sich Leben im jüdischen Glauben, wodurch ist das Verhältnis von Deutschen jüdischen Glaubens mit denen mit christlichem Glauben bestimmt, usw.

Im Gegensatz zum Christentum, wo der Glaube an Jesus Christus entscheidend ist, ist im Judentum das Befolgen der Gesetze der Halacha (jüdisches Gesetzeswerk) wichtig. Diese bestehen aus den 613 Geboten und Verboten des Pentateuchs (5 Bücher Mose), sowie aus den zahlreichen Regeln und Richtlinien der mündlichen Überlieferung, welche in Form von Mischna (Sammlung religionsgesetzlicher Überlieferungen aus der rabbinischen Zeit) und Gemara (vertiefter Diskussion und Kommentare zur Mischna) im Talmud niedergeschrieben sind. Die daraus abgeleitete Halacha hat Auswirkungen auf den Gottesdienst und alle Aspekte des alltäglichen Lebens von religiösen Juden.

Als jüdisch nach der Halacha gilt derjenige, dessen Mutter jüdisch ist oder der zum Judentum konvertiert ist. Im Gegensatz zum Christentum ist der Messias nach jüdischer Auffassung noch nicht erschienen, da die Verheißungen – z.B. Versammlung aller Juden in Israel und Ende aller Kriege – noch nicht eingetroffen sind. Auf der anderen Seite haben die meisten christlichen Feiertage und Bräuche ihren direkten Ursprung in jüdischen

Festen und deren Gesetzen oder weisen eine große Ähnlichkeit in Bezug auf deren Begehung auf.

Wenn man über Judentum in Deutschland redet, kommt man am Holocaust nicht vorbei. Trotz dieses Traumas unserer Geschichte und der intensiven Aufarbeitung der Nazizeit gibt es immer noch – oder wieder – Vorbehalte gegenüber Juden. Erschreckend ist, dass Juden in Deutschland zunehmend offen angefeindet werden und deshalb z.B. nicht wagen, mit der Kippa, der religiösen Kopfbedeckung jüdischer Männer, in der Öffentlichkeit aufzutreten.

Angesprochen wurde auch das deutsch-israelische Verhältnis sowie der Nahost-Konflikt, welcher in den deutschen Medien oft sehr verzerrt dargestellt wird und oft als Vorwand und Rechtfertigung für antisemitische Rhetorik, Aktionen und Gewalttaten benutzt wird.

Leider konnte an dem Abend nur ein grober Einstieg in die Thematik vermittelt werden. Es gibt zu viele Facetten, unter anderem auch deshalb, weil es viele Definitionen dessen gibt, was „Jüdischsein“ bedeutet, und weil man wegen seinen vielen Ausprägungen und Bedeutungen heutzutage kaum noch von „dem Judentum“ sprechen kann.

Kristian Kroschel

Bildung ist immer – Kinder lernen im Spiel

paulus kindergarten Aktuell

Sie fragen, sie erforschen, sie probieren aus.

Wer meint, dass die Kinder dabei viel lernen, liegt goldrichtig! Kinder beschäftigen sich im freien Spiel mit den Themen und Materialien, die sie voranbringen: der kreative Ausdruck, das räumliche Denken, die Abstimmung zwischen Augen und Händen, und noch viel mehr werden beispielsweise schon beim Bauen mit Bausteinen gefördert.

*„**Begleitung von selbstständigem Handeln** der Kinder“ bedeutet für uns: Jeder Tag bietet für die Kinder Herausforderungen, durch deren Bewältigung sie wachsen und sich stark fühlen. […] Zeit, Raum und Material sind Impulsgeber.“*

So steht es in der **Pädagogischen Konzeption** des Evangelischen Pauluskindergartens, die gemeinsam mit allen ErzieherInnen erarbeitet wurde und regelmäßig im Team aktualisiert wird. Weiter heißt es: „Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch mit unverwechselbaren Talenten ausgestattet ist.“

Durch wertfreie Beobachtung erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern ihre Themen, stellen sie an den „Sprechenden Wänden“ im Flur aus und halten sie im Portfolio – jedes Kind besitzt ein eigenes – fest. Letztlich unterstützen wir die Kinder darin, **sich selbst zu bilden**, jeden Tag etwas zu entdecken. Ich wünsche jedem Kind, dass es diesen **Zauber der Freude am Lernen** behält.

Text: Marcel Mann | Fotos: Christine Schüßler

Der digitale Ettlinger Weg

“Wir machen es aus Überzeugung”, sagt Andreas Kraut, Hauptamtsleiter und Digitalisierungsbeauftragter der Stadt Ettlingen. “Anders hätten wir das nicht so schaffen können”. Damit meint er den „Ettlinger Weg“, die Digitalisierungsstrategie der Stadt, die seit Ende 2018 vorangetrieben wird. Und das sehr erfolgreich.

Mittlerweile ist der „Ettlinger Weg“ institutionalisiert, die Strategie findet überregional Anerkennung. Oberbürgermeister Johannes Arnold sieht Ettlingen digital bestens aufgestellt. Und Andreas Kraut wird (s)ein „Herzensprojekt“ umsetzen. Wie kam es binnen weniger Monate zu dieser rasanten Erfolgsstory?

Angefangen hat es im September 2018. Das Land Baden-Württemberg hatte beschlossen, eine Landesstrategie für Digitalisierung auf den Weg zu bringen und nahm die Kommunen in die Pflicht. Für diese war das eine große Herausforderung - - und Neuland. Um die Aufgabe anzunehmen, stellte Andreas Kraut ein Kern-Team auf. „Unser Verständnis war es von Anfang an, eine Digitalisierungsstrategie nicht nur auf Technologie zu fokussieren. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt genauso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung”, so Kraut.

Bild: AssCompact Das Fachmagazin für Risiko und Kapitalmanagement

In einem ersten, arbeitsintensiven Schritt wurde eine Dokumentation aller digitalen Projekte in der Stadtverwaltung aufgestellt, die bereits umgesetzt, in der Umsetzung oder geplant waren: über 350 Projekte. Zudem erarbeitete das Projektteam eine Strategie für eine ganzheitliche Herangehensweise heraus. “Die Digitalisierung entwickelt sich so rasant und unvorhersehbar, dass wir es für den besseren Weg hielten, Leitplanken statt konkreter Ziele festzuschreiben”, sagt Andreas Kraut. Auf dieser Basis wurden fünf Grundsätze skizziert:

• Recht und Sicherheit: für eine Strategie, die konform geht mit den gesetzlichen Bestimmungen und dem höchsten Maß an Sicherheit und Datenschutz.
• Nachhaltigkeit und Wertschöpfung: für eine Strategie, die monetär, aber auch ideell werthaltig ist und der Stadt den größtmöglichen Nutzen bringt. Digitalisierungsprojekte sollen deshalb nur angegangen werden, wenn sie einen konkreten Nutzen in der Stadtgesellschaft entfalten.
• Sozial und fair: für eine Strategie, die den Menschen im Mittelpunkt sieht und nicht die Technologie.
• Transparenz und Verantwortung: für eine Strategie, die größtmögliche Transparenz mit größter Verantwortung hinsichtlich Informationsfreiheiten und Datenschutz vereint.
• Bürgernähe und Beteiligung: für eine Strategie, die mit den Bürgerinnen und Bürgern und Mitarbeitenden der Verwaltung entworfen wird. Dabei sollen alle digitalen Verwaltungsleistungen weiterhin auch analog angeboten werden. Niemand soll auf dem Weg verloren gehen.

Im März 2019 wurde die Strategie einstimmig im Gemeinderat verabschiedet.

Mit dem Gemeinderatsvotum konnte der “Ettlinger Weg” nun in Form des Digitalisierungsbeirates institutionalisiert werden und die strategische Umsetzung beginnen. Der Beirat ist das zentrale Gremium der Strategie. Ihm gehören an: der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen/Gruppen im Gemeinderat, Vertreter aus Ettlinger Unternehmen, Jugendgemeinderäte sowie die beiden Geschäftsführer der kommunalen Unternehmen. „Mir ist wichtig, dass

sowohl der Digitalisierungsbeirat wie auch ich persönlich für alle Bürger*innen in Ettlingen und für gute Ideen offen zur Verfügung stehen. Wir können nur erfolgreich sein, wenn wir nicht nur beteiligen, sondern vor allem überzeugen", betont Andreas Kraut.

Ein weiterer Schritt ist die interkommunale Zusammenarbeit. Auf Vorschlag aus dem Strategieteam und nach Einladung von OB Arnold haben im März 2019 die neun großen Kreisstädte Bühl, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Gaggenau, Rastatt, Rheinstetten, Stutensee, Waghäusel sowie die kreisfreie Stadt Baden-Baden zur interkommunalen Zusammenarbeit "re@di - regional.digital" zusammen gefunden. "Die interkommunale Zusammenarbeit hatten wir von Anfang an als wichtigen Baustein im Visier", so Kraut. "Dass dieser Vorschlag von den anderen Städten so gut angenommen wurde, war dann doch sehr überraschend." Mittlerweile ist diese Zusammenarbeit ein wichtiger Pfeiler für die Digitalisierung aller beteiligten Stadtverwaltungen. In Arbeitsgruppen tauscht man sich aus und treibt gemeinsam Projekte voran: von verwaltungsinternen Schwerpunkten wie der Einführung der elektronischen Akte oder der elektronischen Rechnung, bis zu High-Tech-Themen wie dem "Internet der Dinge". Bei letzterem bauen vier re@di-Städte gerade ein LoRaWAN-Netz auf Grundlage für die Gewinnung von wichtigen Daten wie z. B. klimatische Werte oder Verkehrsinformationen. Kraut: „Damit betreten wir als Stadt digitale Zukunftsfelder, mit denen wir Ettlingen insgesamt nachhaltig entwickeln können."

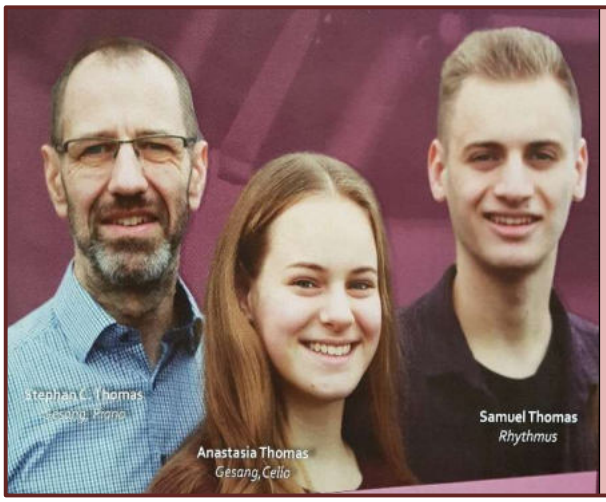
Für den Erfolg des "Ettlinger Weges" mit der Interkommunalen Zusammenarbeit spricht auch das erfolgreiche Abschneiden als "future community" bei der gleichnamigen, renommierten Ausschreibung des Landes Baden-Württemberg. Gemeinsam mit den Städten Baden-Baden und Bretten hat Ettlingen im vergangenen Dezember die höchste Förderung des Wettbewerbs zuerkannt bekommen. Diese Mittel werden nun für Kraut's „Herzensprojekt": eine digitale Engagement-Plattform. In einem weitreichenden Beteiligungsprozess werden die drei Städte gleichzeitig, aber jeweils stadtintern, mit Vereinen und dem Bürgerschaftlichen Engagement sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine Online-Plattform entwickeln, die das Engagement der Städte online an- und bereichern wird. Vereine sollen sich zentral und niedrigschwellig, aber attraktiv und vor allem digital präsentieren können, Menschen sollen sich online finden, um dann analog gemeinsam Projekte umzusetzen, alteingesessene und zugezogene Bürgerinnen und Bürger sollen ihre Stadt online (neu) entdecken - und das barrierefrei und mit allen Möglichkeiten, die Digitalisierung spannend machen.

Vieles ist in den vergangenen Monaten passiert, und es spricht sich weiter herum. Dabei ist Andreas Kraut besonders wichtig, die guten, aber auch die schlechten Erfahrungen weitergeben zu können und vor allem die Menschen für das Thema Digitalisierung zu begeistern. Und er ist sicher: "Der Ettlinger Weg ist schon ein langer Marsch, der aber noch lange nicht zu Ende ist".

Andreas Kraut

Kontaktadresse:

STADT ETTLINGEN
Hauptamt
Marktplatz 2 / 76275 Ettlingen
Tel: 07243 101-410
E-Mail: andreas.kraut@ettlingen.de
www.ettlingen.de



Notorisch normal

Total thomas in Concert

handgemachte, groovige Musik
lebenslustige und gefühlvolle Songs
erfrischende Geschichten

Samstag, 14. März 2020, 19.00 Uhr

Evangelische Pauluskirche Ettlingen

Eintritt frei, über eine Spende freuen wir uns

Der neue Ältestenkreis der Paulusgemeinde hat sich konstituiert

Nach der Kirchenwahl am 1. Dezember 2019 ergab die Auszählung, dass erwartungsgemäß alle Kandidaten/innen, die sich zur Wahl aufstellen ließen, auch gewählt wurden.

Sie nahmen die Wahl an und unterschrieben die Verpflichtungserklärung auf das Kirchenältestenamt nach Art. 19 Abs. 2 der Grundordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden in der ersten Sitzung des neuen Ältestenkreises am 14. Januar 2020.

In einem Informationstreffen unmittelbar davor, mit den Mitgliedern des bisherigen Ältestenkreises, wurde den neugewählten Ältesten in einem kurzen Bericht des Wahlleiters Dr. Umbach eine Übersicht über die Ergebnisse der Wahl und jetzt folgende Termine vermittelt. Es wurden die vielschichtigen Aufgaben von Kirchenältesten angesprochen und an Hand von Einzelbeispielen wie auch grundsätzlich, die Art wie Projekte, die auch einmal schwieriger und aufwändiger sind, in guter Zusammenarbeit bewältigt werden können.

Den neuen Ältesten wurde die rege Gemeindearbeit in unterschiedlichen Gruppen und Kreisen erläutert, sowie die Aufgabenverteilung in den gesamtkirchlichen Ausschüssen.

Einige Aufgaben, die der bisherige Ältestenkreis angestoßen hatte, jedoch aus Zeitgründen nicht mehr ausführen konnte, wurden von Dr. Umbach in einer „ToDo"-Liste zusammengefasst, den neugewählten Ältesten ausgehändigt und besprochen. Die Liste wurde während einer Klausurtagung des Ältestenkreises (7./8. Febr. 2020) durchgearbeitet. Es wurden Prioritäten gesetzt bzw. nicht (mehr) relevante Punkte gestrichen.

In der darauffolgenden 1. Sitzung des neugewählten Ältestenkreises stellten sich drei Personen für eine Zuwahl zur Verfügung. Alle drei Kandidaten wurden von den Mitgliedern des neukonstituierten Ältestenkreises berufen und sie stellten sich im Gottesdienst am 19. Januar 2020 der Gemeinde vor.

Nach einer Einspruchsfrist von einer Woche konnten sie vom Ältestenkreis diesem zugewählt werden, was in der folgenden ordentlichen Sitzung, am 28. Jan. 2020 erfolgte.

Somit besteht der aktuelle Ältestenkreis aus neun ehrenamtlichen und den zwei hauptamtlichen Mitgliedern, Pfr. Roija Weidhas und Gemeindediakonin Andrea Ott. Unerwartet ist ein gewähltes Mitglied, aus für uns nicht nachvollziehbaren Gründen, vor der Einführung im Gottesdienst am 19. Januar 2020, aus der Kirche und somit auch aus der Paulusgemeinde ausgetreten.

Folgende Wahlen wurden in der Sitzung am 28. Januar 2020 durchgeführt:

- **Vorsitzender:** für 3 Jahre wurde *Gerhard Becker* wiedergewählt.
  Stellvertretender Vorsitzender wurde *Pfr. Roija Weidhas* gewählt.
- **Bezirks-Synodale** sind *Gundula Benoit* und *Dr. Ruth Feldhoff*, Stellvertreter: *Jürgen Ruthardt und Gerhard Becker.*
- Im **Kirchengemeinderat** haben einen Sitz:
  Silvana Backens, Gerhard Becker, Dr. Michael Frey, Jürgen Ruthardt, Dr. Ruth Feldhoff.
  Stellvertretung: Gundula Benoit
  Ständige Mitglieder:
  Pfr. Weidhas und Gemeindediakonin Ott.

Die Besetzung der folgenden Ausschüsse erfolgte während der oben erwähnten Klausurtagung:

- **Bauausschuss:**
  Jörg M. Bosch, Stv. Jürgen Ruthardt
- **Ökumeneausschuss:**
  Gundula Benoit, Stv. Uwe Mahler
- **Diakonieausschuss:**
  Silvana Backens, Helga Oest

Der Ältestenkreis dankt allen ausgeschiedenen Kirchenältesten für die geleistete Arbeit und die vielen verwirklichten Aufgaben und Ideen. Aber besonders auch dafür, dass sie den neugewählten Ältesten eine lebendige, gut aufgestellte und aufgeschlossene Gemeinde übergeben haben.

Text und Grafik: Gerhard Becker

Die gewählten Mitglieder des Ältestenkreis der evang. Paulusgemeinde Ettlingen

Gerhard Becker

Silvana Backens

Gundula Benoit

Dr. Iris Wollesen

Jörg M. Bosch

Dr. Ruth Feldhoff

Jürgen Ruthardt

Uwe Mahler

Dr. Michael Frey

Pfr. Roija Weidhas und Gemeindediakonin Andrea Ott
sind als *Hauptamtliche* generell Mitglieder des Ältestenkreises

Kennen Sie den Besuchsdienst der Paulusgemeinde?

Wenn Sie jünger als 75 Jahre und nicht in den letzten 3 Jahren neu nach Ettlingen zugezogen sind, vielleicht noch nicht.

Der Besuchsdienst, das sind zurzeit 15 Personen, die regelmäßig Senioren zu ihren Geburtstagen Glück- und Segenswünsche der Paulusgemeinde überbringen und einmal im Jahr die Neuzugezogen in der Gemeinde begrüßen.

Um auf diese Besuche gut vorbereitet zu sein, treffen wir uns alle 2 Monate für 2 Stunden zum Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus beschäftigen wir uns unter fachlicher Leitung mit den Themen, die für das Gelingen der Besuche von Bedeutung sind.

2019 stand ein Abend unter der Überschrift Segen, ein anderer beschäftigte sich mit der Frage, was Empathie ist, im Mai ging es darum, wie man mit Grenzen umgeht. Weitere Abende handelten davon, wie Besucher und Besuchte eine gemeinsame Wellenlänge finden und wie man Humor als Balsam einbringen kann. Das Novembertreffen widmete sich dem Trösten und Getröstet werden, und in diesem Jahr haben wir uns schon mit der Körpersprache beschäftigt.

Die ehrenamtlichen Besucherinnen und Besucher wählen die Themen selbst aus und können Beiträge dazu mitbringen. Im Erfahrungsaustausch lernen wir in wertschätzendem Umgang voneinander und miteinander. Dabei darf gelacht und geweint werden, freudvolle Erfahrungen, aber auch Schwierigkeiten und Enttäuschungen werden geteilt. Und natürlich machen wir uns auch immer wieder unsere Basis und unseren Auftrag als Christinnen und Christen bewusst. So beginnen wir mit einem geistlichen Impuls von einem der Teilnehmer/innen, und wir singen und beten gemeinsam.

Um eine Gemeinde zu sein, der ihre Mitglieder wichtig sind, würden wir gerne auch noch andere Zielgruppen besuchen und das seelsorgerliche Angebot der Gemeinde erweitern.

Vielleicht haben wir Ihr Interesse geweckt. Wenn Sie Lust haben, neue Menschen und andere Lebensweisen kennenzulernen, Ihre Erfahrungen mit neuen Kontakten erweitern möchten und sich gerne in einer vertrauensvollen Gruppe austauschen, dann könnten Sie bei uns richtig sein.

Kommen Sie doch einfach unverbindlich zu einem der Treffen, schnuppern Sie mal hinein. Der nächste gemeinsame Abend ist am 30.03.20, 19 Uhr. Sie finden die Termine auch im Amtsblatt und auf der Homepage.

Ruth Feldhof

Mit diesem Wort aus dem Johannes-Evangelium (Joh 5,8) ermuntern sich Frauen aus Simbabwe. Dieses Wort rufen sie auch weltweit Frauen und Männern zu.

Herzliche Einladung zum Weltgebetstags-Gottesdienst am 6. März, 18.30 Uhr In der Pauluskirche Ettlingen

Der Weltgebetstag (WGT) wird alljährlich jeweils am ersten Freitag im März gefeiert, rund um den Globus, allein in Deutschland machen mehr als 800 000 Menschen mit. In jedem Jahr will er unser Aller Blicke auf die Situation insbesondere von Frauen und Mädchen in einem anderen Land, auf einem anderen Kontinent lenken, in 2020 auf dieses Land im Süden des afrikanischen Kontinents.

Leckeres Essen bei Musik

Ein traditionell wichtiges, wiederkehrendes Event in der Paulusgemeinde ist der *Dank-Abend* für die engagierten Mitarbeitenden.

Viele der haupt- und ehrenamtlichen Aktiven sind der Einladung des Ältestenkreises und des Pfarramts gefolgt und trafen sich am Abend des 23. Januar im Kirchsaal der Paulusgemeinde zu einem gemütlichen Beisammensein bei gutem Essen, Trinken und Unterhaltung. Erzieher*innen, Gemeindebriefausträger*innen, Kirchenälteste, die Kirchenkaffee-Teams, Mitglieder der unterschiedlichen Aktionsgruppen: alle waren herzlich willkommen, was Pfr. Weidhas in seiner kurzen Ansprache klar zum Ausdruck brachte. Jeder und jede ist gleich wichtig in einer Gemeinde, so sagte er, wie Rädchen in einem Getriebe hat jeder/jede seine Funktion, die der Gemeinde Lebendigkeit und Ausdruckskraft vermittelt.

Für musikalische Unterhaltung sorgte ein Dreier-Ensemble um Claudia Märkt, Prädikantin und Schulleiterin der Ettlinger Wilhelm-Röpke Schule, mit modernen z.T. selbst komponierten und getexteten Kirchenliedern.

Helga Oest und Gerlinde Herberger bereiteten ein Buffet mit leckeren Speisen, das mit großem Appetit angenommen und gut „geräumt“ wurde, was die „Kreatorinnen“ mit Genugtuung und Wohlwollen beobachteten. Ihnen galt auch ein besonderer Dank.

Gemeindediakonin Andrea Ott und Pfr. Weidhas wurde ebenfalls Anerkennung ausgesprochen für ihr Engagement in der Gemeinde wie auch in der Ökumene, den Seniorenheimen und im Hospiz.

Gegen 21.30 Uhr lichteten sich die Reihen, die ersten Gäste machten sich auf den Heimweg. Gegen 22.00 Uhr war lediglich noch das Ab- und Aufräumteam anwesend, das noch gut eine Stunde zu arbeiten hatte. Ihm gilt im Nachhinein auch ein ganz besonderes Dankeschön.

Gerhard Becker

Filmabend in der Paulusgemeinde

Ein Leckerbissen für Freunde schwarzen Humors

ADAMS ÄPFEL

EINE KOMMÖDIE ÜBER GUTMENSCHEN UND UNVERBESSERLICHE

Freitag, 20. März 2020 19.00 Uhr

im hinteren Kirchsaal

Der Eintritt ist frei, über eine Spende freuen wir uns

Das Datum der Vorführung muss aufgrund einer Teminüberschneidung vom 19. auf den 20. März geändert werden.

Gut gegen Böse,
Himmel gegen Hölle,
Satire gegen Märchen,
Pastor gegen Nazi.
Und nichts ist so wie es scheint.

Der bereits 2005 erschienene, schwarzhumorige dänische Streifen

ADAMS ÄPFEL

schickt den Zuseher gekonnt zwischen den oben genannten Gegensätzen hin und her, ohne predigend zu werden und bleibt dabei immer **herrlich unterhaltsam.**

Zum 1. Mai

Eine Geschichte von der Rechtschaffenheit

zu Matthäus 25,14-30

Jesus erzählt: Es war ein Mann, der verreiste. Da rief er seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an: Dem ersten Knecht gab er 5 Zentner Silber, den nächsten zwei und dem dritten einen, jedem entsprechend seiner Fähigkeit. Dann zog er davon. Der Knecht, der 5 Zentner empfangen hatte, machte damit Geschäfte und gewann so 5 weitere Zentner dazu. Der Sklave, der 2 Zentner erhalten hatte, gewann 2 Zentner dazu. Der Knecht, der einen Zentner empfangen hatte, vergrub dieses Geld in der Erde. Nach längerer Zeit kam der Herr zurück und forderte Rechenschaft über das Geld. Da trat der mit den 5 Zentnern herbei und legte weitere 5 Zentner dazu und sprach: "Herr, du hast mir 5 Zentner anvertraut. Ich habe damit 5 weitere Zentner gewonnen." Da sprach der Herr zu ihm: "Recht so, du tüchtiger Knecht! Ich werde dir noch mehr anvertrauen." - Auch der Knecht mit den 2 Zentnern trat herbei und sprach: "Herr, du hattest mir 2 Zentner anvertraut. Ich habe damit 2 weitere gewonnen." - Der Herr sprach zu ihm: "Recht so, du treuer Knecht. Ich will dir noch mehr anvertrauen" - Dann trat der Knecht mit dem einen Zentner Silber herbei und sprach: "Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast und sammelst ein, wo du nichts geleistet hast. Ich fürchtete mich und verbarg dein Geld in der Erde. Sieh, da hast du das Deine!" - Der Herr antwortete: "Du unfähiger, fauler Knecht! Wenn du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe und einsammle wo ich nichts geleistet habe - warum hast du mein Geld nicht zu Geldverleihern gebracht? Dann hätte ich jetzt wenigstens Zinsen kassieren können! Deswegen nehmt diesem Mann sofort den einen Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. Werft den unnützen Knecht raus! Mag er mit Heulen und Zähneklappern draußen sehen, was aus ihm wird!" - So ist das Leben: wer hat, dem wird noch mehr gegeben, und wer wenig hat, dem wird auch dieses Wenige noch weggenommen.

Aus Geld mach noch mehr Geld! Maximiere den Profit! - Diese Grundregel des Kapitalismus war schon vor 2000 Jahren bekannt. Menschen mit dieser Denkweise gehen ab einer bestimmten Gewinnerwartung über Leichen und walzen alle moralischen Errungenschaften der Gesellschaft platt. Im Judentum zurzeit von Jesus war es deshalb *verboten*, Geld gegen Zinsen zu verborgen. Zinsen - das be-deutete damals immer Wucherzinsen, so ab 30 % aufwärts. Die Notlage des Mitmenschen zur eigenen Bereicherung auszunutzen und ihn zugrunde zu richten galt als gottlos. Kein anständiger Jude tat so was. In den alten rabbinischen Schriften ist der Tip überliefert: Wenn du nicht weißt, wohin mit deinem Geld - vergrabe es! Da ist es gegen Diebstahl und Feuer gesichert. Das vor Augen läßt uns sehen: Hier geht es um eine Räuberbande, die mit Bargeld Gewinn auf fremde Kosten machen will. Der Chef geht außer Landes, vorsichtshalber. Falls die Sache an die Öffentlichkeit gelangt. Die großen Gauner lassen die Drecksarbeit von kleinen, abhängigen Leuten verrichten. So ist das Leben.

Der Räuberboss kennt seine Knechte. Er weiß wie viel kriminelle Energie in jedem einzelnen steckt. Bei dem einen ahnte er schon, dass da wohl noch ein Rest Anstand, ein Fünkchen soziales Bewusstsein vorhanden ist. Dieser Knecht bekam das kleinste Kapital. Und während die andern gleich losgehen und Profit erwirtschaften, tat dieser dritte Knecht das, was die Gesetze Israels vorschreiben: Er vergrub das Geld. Das bedeutet: Er tat recht, er erfüllte das Gesetz.

Als der Räuberhauptmann nach längerer Zeit, wohl als die Machenschaften verjährt sind, nachhause kommt um den Gewinn zu kontrollieren, redet der dritte Knecht Tacheles. Vor versammelter Mannschaft spricht er die Wahrheit aus: "Du bist ein harter Mann gegen die Leute, denen du ihr Geld abpresst. Du erntest, wo du nichts gesät hast, du kassiert, wo du keine Leistung erbracht hast. Ich fürchtete mich. Deshalb habe ich den Zentner Silber vergraben, wie es Gottes Gesetze vorschreiben. Hier, da hast du das Deine, du gemeiner Dieb!" - -

Die Antwort: "Wenn du weißt, daß ich Profit will - warum hast du dann nicht wenigstens kleine Zinsgeschäfte zu machen versucht?! Also Schluss aus!

Mit dir können wir hier nichts anfangen! Du gehörst nicht mehr zu uns! Raus mit dir aus dem Haus! Raus aus unserer Familie! Sieh zu, wie du klarkommst!" - Leben im Kapitalismus: Wer viel Geld hat, bestimmt die Regeln so, dass er zu noch mehr Geld kommt, und wer diese Spielchen nicht mitspielt, wird ausgebootet.

Interessant wird es, als der dritte Knecht sagt: „Ich fürchtete mich, als ich mit deinem Geld und deinem Befehl dastand." Eigentlich ist er in der Geschichte ja der Mutige, der gegen seinen Herrn aufmuckt. Das war damals sehr couragiert. Wir sehen hier einen Mann, der gegen den Strom schwimmt. Nicht um des eigenen Vorteils wegen, sondern weil er Anstand in sich hat, Respekt vor Gott, Respekt vor seinen Mitmenschen. Er ist aus Anstand ungehorsam und sagt von sich: "Ich habe mich gefürchtet, als ich mit deinem Geld und deinem Befehl so dastand."

Wovor gefürchtet? Davor, so zu sein, so zu werden wie der Chef? Davor, mit Gott in Konflikt zu geraten? - Oder fürchtete er sich einfach vor der Strafe? War es die Angst des Widerstandskämpfers, des Wehrdienstverweigerers zu Kriegszeiten, die Furcht des Desserteurs, der weiß, was ihm blüht und trotz der Angst das tut, was recht ist? - Wir wissen es nicht. Jesus erzählt davon, wie das Leben ist, wie es Menschen, die konsequent ehrlich, anständig und rechtschaffen leben, ergehen kann. In einer Gesellschaft von Profitmachern müssen sie mit Strafe rechnen, nicht mit einem Denkmal.

So ist die Welt. Wer viel hat bekommt noch mehr, und wer wenig hat, dem wird auch das noch genommen. Dieser Spruch ist an diese Geschichte angehängt. Er hat mit der Geschichte wenig zu tun, denn die Knechte sind ja nicht Eigentümer der Silberzentner. Er drückt aus: So unmoralisch, brutal und ungerecht ist das Leben auf dieser Welt. Ich meine: Jeder Arbeitslosengeld II-Empfänger, jeder Bauer in armen Ländern, jeder Mieter im Sanierungsviertel versteht sofort, wovon hier die Rede ist!

Jesus sagt nicht: 'Wie der 3. Knecht sollt ihr's auch machen.' - Das Besondere an der Geschichte ist, dass *Jesus* sie erzählt. Eine Geschichte, die sich gegen Illusionen und Träumereien richtet. So sind die Menschen, so gehen sie miteinander um. Und falls du dir vornehmen solltest, irgendwie anders oder gar besser sein zu wollen, etwas verändern zu wollen - dann wisse von vornherein, worauf du dich da einlässt! - "Werft den Kerl raus, er gehört nicht mehr zu uns!" So geht das Kapital mit Leuten um, die sich dem Diktat des Geldes verweigern und über die Korruption öffentlich reden, siehe Dieselskandal bei VW u.a.

Jesus will seine Schüler nicht zu leichtfertigen Versuchen der Weltverbesserei verführen. Er nennt den Preis, den oft zu zahlen hat, wer die Lügen der Mächtigen aufdeckt.

Mancher denkt jetzt vielleicht: Gott müsste mir erstmal eine große Portion Mut schenken. Dann würde ich auch gern so leben. - In der Geschichte gibt es nicht die Reihenfolge: erst der große Mut, dann die gute Tat. Sondern da ist am Anfang das klare Bewußtsein davon, was Recht und was Unrecht ist. Als nächstes kommt die Tat des Rechten. Und während dessen ist da nicht großer Mut, sondern Furcht: "Was wird passieren?! Das kann übel ausgehen! Aber ich tu's trotzdem, weil es das Richtige ist!" - Was den dritten Knecht groß macht, ist dieses Bewußtsein: ich bin auf dem rechten Weg. Ich bin im Reinen mit meinen Mitmenschen und mit Gott. Ich bin durch mein Tun mit ihnen verbunden. - Das gibt ihm die Kraft, dem Herrn zu widersprechen. Mut ist nicht eine Vorgabe, die man braucht, um etwas Großes und Schönes zu tun. Mut entsteht gewissermaßen als Nebenwirkung, wenn jemand trotz der Angst tut, was Recht ist, was dem Leben, der Lebendigkeit dient, was schön und wahrhaftig ist, was Gemeinschaft baut und fördert. Wer das tut, in dem *wächst* Mut, und er wird, wenn die Gelegenheit dafür kommt, mutig auftreten können. Es gibt eine Rechtschaffenheit, die hat eine so starke Energie, dass sie weiterwirkt, weiterlebt, im Umfeld des Menschen, der sich ihr gewidmet hat.

Wir werden nicht ab heute in der Lage sein, selbst 100% so zu leben. Aber vertrauen Sie darauf, dass die Kraft der Rechtschaffenheit bereits dann ansteckend ist, wenn jemand von ihr liest oder hört. Indem Sie diese Geschichte vom standhaften Knecht lesen, kommt etwas von dessen Kraft in Sie. Vielleicht zeigt sich schon bald eine Ungerechtigkeit vor Ihnen, die durch Sie in Ordnung gebracht werden will.

Roija Weidhas

Informationen aus dem Pfarramt

Neuer Gesprächskreis „Gott und die Welt“
für alle interessierten Gemeindemitglieder und deren Freunde

Donnerstag, 26. März,	19.30 Uhr	*Gibt es das Böse?*
Donnerstag, 23. April,	19.30 Uhr	*Was glauben wir eigentlich?* Unser Glaubensbekenntnis zur Durchsicht
Donnerstag, 28. Mai,	19.30 Uhr	"*Was du nicht willst, das man dir tu …“* Was ist eigentlich mit dem Auftrag, für unseren Glauben zu werben?

Gemeindehaus der ev. Paulusgemeinde, Empore Zimmer (1. OG).

Outdoor-Taufe im Mai

Am Sonntag, 17. Mai 2020, 14.00 Uhr gibt es am Horbach-Quelltopf einen Gottesdienst für Familien, die dort ihre Kinder taufen lassen.

Die Idee zu „Outdoor-Taufen“ ist nicht neu. Andere Gemeinden taufen an Seen oder Flüssen, um dem Bedürfnis von Familien nachzukommen, die aus der Taufe ihrer Kinder etwas Besonderes machen möchten.

Das wird auch für die etwa 10 Familien der Paulus- und der Luther-Gemeinde, die sich angemeldet haben, gelingen. Im Anschluss an die Taufe kann gleich vor Ort an Bierzelt-Tischen und -Bänken mit Kaffee und Kuchen gefeiert werden.

Am Samstag, 25. April 2020 15.00 – 16.30 Uhr gibt es für die Eltern, die ihre Kinder am 17. Mai taufen lassen wollen, ein Vorbereitungstreffen in der Pauluskirche, Ettlingen.

Bis dahin ist auch für Familien, die noch kein Kind dafür angemeldet haben, Gelegenheit dies zu tun.

Ihr Pfarrer hat Zeit für Sie

für persönliche Gespräche, die Sie sich wünschen, bei Ihnen zuhause oder bei ihm im Büro, oder im Krankenhaus, und ohne lange Anmeldezeiten. Ich komme auch gern jederzeit zum Hausabendmahl zu Ihnen, wenn Sie selber nicht mehr zur Kirche gehen können, und ich antworte Ihnen zeitnah auf Emails und Briefe. Rufen Sie mich einfach an oder schreiben Sie mir.
T. 015233696285, roija.weidhas@kbz.ekiba.de

WIR MACHEN UNS AUF DEN WEG NACH OSTERN

PASSIONSANDACHTEN 2020

mit Liedtexten von Paul Gerhardt und Johann Rist

Wir laden Sie herzlich ein zu den Andachten in der evang. Paulusgemeinde, Ettlingen

jeweils donnerstags 18.30 Uhr

12. März 19. März 26. März 2. April

Andrea Ott, Gemeindediakonin
Gundula Benoit, Kirchenälteste

Feierabendkreis

ein Kreis für Berufstätige und die es einmal waren

Dienstag, 17. März 2020, 20.00 Uhr- Gemeindehaus Emporezimmer (1. OG)
Was macht eigentlich die Bahnhofsmission?
Christel Winkel, Mitarbeiterin der Bahnhofsmission Karlsruhe, stellt die vielfältigen Arbeitsbereiche ihrer Organisation vor, die bereits seit 125 Jahren besteht.

Dienstag, 21. April 2020, 20.00 Uhr - Gemeindehaus Emporezimmer (1. OG)
„Sollte da ich und niemand sein“
Ein Film - und Gesprächsabend gestaltet von Dr. Ruth Feldhoff
Ein ruhiger Film über eine Zeit des Abschieds voller Ernst, Heiterkeit und Nähe, der einlädt, darüber nachzudenken und sich auszutauschen.

Freitag, 1. Mai 2020, 10.20 Uhr - **Treffpunkt** ist 10.20 Uhr am Bahnhof Ettlingen-West.
Die Michaelsberg-Runde
Eine Erste-Mai-Wanderung in der Nähe von Bruchsal
Die mittelschwere 3 ½ Std. Wanderung bietet einen schönen Blick über die Rheinebene. Gegen Ende der Wanderung ist eine Einkehr auf dem Michaelsberg vorgesehen.

Dienstag, 26. Mai 2020, 19.30 Uhr - **Treffpunkt** ist 19.30 Uhr Ettlinger Friedhof, Haupteingang.
Ein vogelkundlicher Abendspaziergang mit Helmut Bariè
Evtl. Einkehr nach einer ca. 1 ½ stündigen Führung.

Gäste sind willkommen.

Kontakt: Adelheid Blaich, adelheid_blaich@web.de,
Telefon: 07243 38409

Ursula Müller, umita.mueller@t-online.de
Telefon: 07243 79438

Mehr über den Feierabendkreis erfahren Sie auf: **www.paulusgemeinde-ettlingen.de**

Seniorennachmittage

Herzlich willkommen heißen
Pfr. Roija Weidhas und Gemeindediakonin Andrea Ott
die Senioren und Seniorinnen sowie auch Gäste zu folgenden Veranstaltungen in unserer Paulusgemeinde

Dienstag, 10. März 2020, 15.00 Uhr
Besuch von Dr. Moritz Heidecker, Bürgermeister in Ettlingen

Dienstag, 21. April 2020, 15.00 Uhr
Besuch der Bezirkskantorin Anke Nickisch.
Sie spricht über ihre Arbeit im Kirchenbezirk

Dienstag, 12. Mai 2020, 15.00 Uhr
Geschichte der Frauen in der Kirche

Kontakt: Pfarramt Tel. 07243 12462

Einladung zur Gemeindeversammlung

am Sonntag, 3. Mai 2020

Im Anschluss an den Gottesdienst
im Kirchsaal der Paulusgemeinde Ettlingen

Die Tagesordnung wird fristgerecht bekanntgegeben

Anregungen, Wünsche und Vorschläge nimmt das Pfarramt gerne entgegen.

Herzliche Einladung zum

Taizé – Gebet

am Mittwoch, 6. Mai 2020 19.00 Uhr

im Kirchsaal der evang. Paulusgemeinde

Wir wollen gemeinsam Taizé-Lieder singen, Gebete sprechen, eine Schriftlesung hören und bedenken, Stille erfahren …

Leitung und Gestaltung:
Uwe Mahler, Kirchenältester
Mitarbeit: Gundula Benoit, Kirchenälteste

Einladung zum

Ökumenischen Bibelgespräch

Donnerstag, 19. März 19.00 Uhr

Im Caspar-Hedio-Haus der Johannesgemeinde, Albstr. 43

Die zehn Gebote

5. Mose / Deuteronomium 5

Mit Pfr. Andreas Heitmann-Kühlewein, Pfr. Martin Heringklee, Pfr. Dr.Thorsten Maaßen, Pfr. Roija Weidhas und andere.

Kontakte und Anschriften

Evangelische Paulusgemeinde Ettlingen
Schlesierstr. 3, 76275 Ettlingen
Tel.: 07243-12462, Fax 07243-536523
E-Mail: Kontakt@paulusgemeinde-ettlingen.de
Website: www.paulusgemeinde-ettlingen.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros

dienstags	09.00 - 11.00 Uhr
mittwochs	09.00 - 11.00 Uhr
	16.00 – 18.00 Uhr
freitags	09.00 - 11.00 Uhr

Sekretärin im Gemeindebüro:
Tanja Haag-Reinig, Tel. 07243-12462

Gemeindediakonin:
Andrea Ott, Tel. 07243-332171,
andrea.ott@kbz.ekiba.de

Hausmeisterin:
Sigrid Herz, Tel. 07243-12462

Vorsitzender des Ältestenkreises:
Gerhard Becker: Tel. 0176 57901056,
paulusgemeinde-ettlingen@outlook.de

Pfarrer:
Roija Weidhas, Tel. 07243-2153493 oder
01523-3696285, roija.weidhas@kbz.ekiba.de

Bankverbindung:
Paulusgemeinde
IBAN DE38 6605 0101 0001 0131 35
BIC: KARSDE66XXX Sparkasse Karlsruhe

Evangelischer Paulus-Kindergarten:
Leiterin Sabine Schubach, Tel. 07243-13200,
paulus.kiga@gmx.de, www.pauluskiga-ettlingen.de

Impressum:
Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die Mitglieder der Ev. Paulusgemeinde Ettlingen verteilt.
Verantwortlich für den Inhalt: Ältestenkreis der Ev. Paulusgemeinde Ettlingen. Redaktionsteam: G. Benoit, G. Becker, Pfr. R. Weidhas.

Nächste Ausgabe: 31.05.2020, Redaktionsschluss: 4.05.2020.

Der Gemeindebrief wurde auf Umweltpapier gedruckt